

Vorwort

Die Konflikte um einen lebhaften öffentlichen Raum, in dem es möglich ist, ungefährdet und ohne Gewalt sein zu dürfen, haben in den letzten Monaten erneut an Schärfe gewonnen. Wie sehr sich alltagsrassistische, Frauen- und LGBTI-unterdrückende, antisemitische, fremdenfeindliche, also menschenverachtende Strukturen in den Alltag eingegraben haben, bezeugen die Nachrichten¹ auf der einen, Buchveröffentlichungen² auf der anderen Seite. Damit steht ein Thema erneut auf der Tagesordnung, zu dem sich Judith Butler in den letzten Jahren vermehrt öffentlich geäußert hat: Denn sie hat sich mit der Frage nach dem Wert des Lebens, danach, um wessen Leben getrauert wird oder werden darf, beschäftigt. Deswegen hat sie ihre wissenschaftlichen Auseinandersetzungen über Veröffentlichungen, die zu Meilensteinen sowohl der feministischen als auch der gendertheoretischen Diskurse wurden, zu fundamentalen ethischen Fragen nach der Anerkennung auch des Lebens, das nicht ungefährdet in der Öffentlichkeit erscheinen kann oder aber durch das Raster der Definition des Humanen fällt, weitergeführt. Butler bietet weitreichende Theorieangebote, wie Öffentlichkeit, Performativität, Versammlung, Körperlichkeit und Freiheit im Kontext eines gefährdeten und gefährdenden öffentlichen Raumes verstanden werden kann. Meines Erachtens sind diese Einsichten für Theologie außerordentlich aufschlussreich, weswegen ich über Jahre zu Judith Butler und damit zugleich auch zu Michel Foucault in ihrer Relevanz auch für die Theologie geforscht habe. Das Ergebnis ist das vorliegende Buch, das auf eine bald 25-jährige Entstehungsschichte dadurch zurückblickt, weil ich mich im Studium schon damit beschäftigt habe, welche Konsequenzen die Gendertheorie Butlers wie auch die Machttheorie Foucaults für die

1 Zu denken ist hier an gewaltvolle Erfahrungen von Menschen, die nicht in den weißen Mainstream passen wie auch die Demonstration dagegen, so durch die Black Live Matters Bewegung.

2 Vgl. Unter vielen Beispielen: A. Haster: 2020; K. Manne: 2019.

theologische Anthropologie besitzen. Über viele Jahre hinweg ist diese zum Teil sehr detailreiche und differenzierte Studie entstanden, die in manchen Einzelfragen auch in anderen Zusammenhängen und anderen Formen inzwischen veröffentlicht wurde. Allerdings fehlen den bisherigen Veröffentlichungen eine durchgehende Systematik und Zielsetzung, beides möchte ich mit diesem Buch nachholen.

Mein Anliegen ist es, Theologie und Freiheit – angesichts der kritischen Fragen von Butler und Foucault – an theologisches Arbeiten und institutionelle Strukturen und Festlegungen wie auch der weiterführenden Theoreme erneut zusammenzudenken. Damit stelle ich mich in die Tradition von theologischen Entwürfen, die sich dezidiert der Aufnahme von modernen Freiheitskonzepten verschrieben haben.³ Allerdings sehe ich für eine Theologie der Freiheit drei wesentliche Strukturmomente gegeben, die das Erforschen von bestehenden und das Erarbeiten von neuen Einsichten konstitutiv prägen. So bestimmt eine Theologie der Freiheit, dass sie sich um die *Trias Freiheit – (Gender)Körper – Macht(Kritik)* strukturiert, eine Trias, die zugleich die Kennzeichen dieser Theologie ausmachen, nämlich dass sie *kreativ – performativ – kritisch* ist. Diese drei Momente leiten sich in kritisch-konstruktiver Aufnahme wesentlicher Grundannahmen von Judith Butler und Michel Foucault her. Dabei habe ich die subjektphilosophischen Voraussetzungen als wesentliches Thema im Blick. Denn meines Erachtens entscheidet sich an der Antwort auf die Frage, wie der Mensch gedacht wird, letztlich alles. Die Anthropologie wird zu einem Dreh- und Angelpunkt, weil an der Perspektive, was der Mensch kann und wie er verstanden wird, zugleich die Möglichkeit der Handlungsfähigkeit und Freiheit ebenso entschieden wird wie die Möglichkeit, sich zu verhalten, kritisch zu sein, in Widerstand oder in die Affirmation zu gehen.

Dieses Buch ist auf mehreren Ebenen strukturiert und kann auch in diesen Einzelkapiteln je allein verständlich werden. So arbeite ich *erstens* detailliert auf, wie sich das Subjektverständnis von Judith Butler im Laufe der Jahre verändert hat und welche Kritik und Themen hier inkludiert sind. *Zweitens* rekonstruiere ich zwei grundlegende Themen bei Michel Foucault, nämlich seine Machtkritik und seine Untersuchungen zur Parrhesia. Diese Studien zu Butler und Foucault werden theologisch konkretisiert. Denn *drittens* erarbeite ich drei theologiegeschichtliche Case Studies, an denen diese Themen

3 Hier denke ich insbesondere an die Theologie von Thomas Pröpper, von der ich herkomme und von woher ich meine eigenen theologischen Reflexionen starte.

von Butler und Foucault nachgewiesen werden können. Dazu kommen *viertens* vier theologische Rezeptionen der Foucault'schen Parrhesia und ihre Problematik im katholischen Kontext. Flankiert werden diese vier Ebenen mit Zusammenfassungen des Erkannten. Den Abschluss bildet eine Skizze der Theologie der Freiheit.

Konkret folgt einer Einordnung des Themas in gegenwärtige politische, soziale und gesellschaftliche Ereignisse in theologisches Arbeiten (A) eine Darstellung der Studie von Michel Foucault zur Geburt des Gefängnisses, die sein Subjektverständnis der Subjektivierung leitet wie auch seine Studien zur Parrhesia, die die Subjektivierung aus einer anderen Perspektive beleuchten.⁴ Hier sind die ersten beiden theologischen Case Studies zur Subjektivierung in christlicher Bußpraxis⁵ und die theologischen Rezeptionen der Parrhesia verortet. Dieser Abschnitt endet mit der Frage, was von Foucault zu lernen wäre. Im daran anschließenden Kapitel (B) steht die Subjektphilosophie Judith Butlers im Mittelpunkt der Rekonstruktion. Auch hier steht am Ende die Überlegung, was theologisch von Butler zu lernen wäre. Das dritte Kapitel (C) setzt sich kritisch mit der Subjektphilosophie Butlers auseinander, indem exemplarische Kritiker:innen behandelt werden. Ebenso wird der Ansatz von Foucault kritisch reflektiert. Das letzte Unterkapitel leitet dann zu den abschließenden Kapiteln über, in denen gefragt wird, wie mit Butlers Subjektbegriff weitergearbeitet werden kann. Das nächste, stärker systematisch-theologisch angelegte Kapitel (D), untersucht die Herausforderungen, die durch die beiden Entwürfe entstehen. In diesem Kapitel stelle ich zwei weitere theologiegeschichtliche Case Studies vor, die sich zum einen der Gender-Thematik annehmen und sie in den Kontext der katholischen Kirche setzen, insbesondere wird auf das Zueinander von Frauen- und Marienbild hingewiesen. Zum anderen wird zur Parrhesia eine theologiegeschichtliche Case Study rekonstruiert. Ebenso beschäftigt sich dieses Kapitel mit zwei weiteren theologischen Rezeptionen der Parrhesia. Das abschließende Kapitel (E) entwirft konstruktiv eine Theologie der Freiheit, in dem die Trias *Freiheit – (Gender)Körper – Macht(Kritik)* theologisch entfaltet wird und Möglichkeiten des theologischen Ausarbeitens aufgewiesen werden.

4 Das sind: *Überwachen und Strafen*, v.a. die letzten drei Vorlesungen »Totale und asketischen Institutionen«; »Gesetzeswidrigkeit und Delinquenz«; »Das Kerkersystem.« (M. Foucault: 2008c, S. 935-1017.)

5 Die Studie zur Bußpraxis orientiert sich an meiner Habilitationsschrift: G. Werner: 2016.

Dieses Buch ist auch das Ergebnis eines eigenen biographischen Weges mit Theologie. An den unterschiedlichen Stadien sind viele Menschen kritisch, unterstützend, ermahnend, humorvoll, genervt, ermutigend, begleitend beteiligt gewesen. Für den kritischen Blick auf Teile des Buches danke ich Pf. Joachim Lenz, Pf. Henriette Crüwell, Dr. Helmut Jansen in den Jahren 2010/2011, Prof. Dr. Thomas Pröpper und Prof. Dr. Michael Ross für die andauernde Ermutigung, wissenschaftliche Theologie zu betreiben, beide erleben die Fertigstellung nicht mehr. Nicole Montoney danke ich für wichtige und intensive drei Monate in Columbus, Ohio, im Frühjahr 2010, Prof. Dr. Mary Ann Hinsdale in Boston und Prof. Dr. Christine und Brad Hinze New York für die Gastfreundschaft im Frühjahr 2018. Ich danke Prof. Dr. Judith Butler für ein inspirierendes und ermutigendes Gespräch im März 2010. Prof. Prof. Dr. Magnus Striet hat mich ermutigt, an der Relevanz Judith Butlers für die Theologie zu arbeiten und mit ihm verbinde ich inspirierende Diskussionen zu dem Thema. Meinen Kolleg:innen Prof. Dr. Dr. Walter Schaupp, Prof. Dr. Bradford Hinze, Dr. Daniel Minch, Prof. Dr. Ute Leimgruber, Prof. Dr. Georg Essen, Prof. Dr. Saskia Wendel, Prof. Dr. Bernhard Anuth und Prof. Dr. Dr. Norbert Lüdecke danke ich für kollegialen Rat sowie für ihre hilfreichen Veröffentlichungen zur richtigen Zeit. Ich bin dankbar und glücklich, dass mein Leben von Menschen begleitet wird, von denen ich einige namentlich nennen möchte, weil sie die letzten drei Jahre dieses Buches sehr geprägt haben: insbesondere Sigrid Schraml, Britta Balt, Petra Tuin, Jürgen Deelmann, Prof. Dr. Judith Könemann, Prof. Dr. Stefan Böntert, Piroska Marothy, Dr. Thomas M. Schimmel, Peter Classen, Dr. Klara und Dr. Michael Sarholz sowie Pf. Joachim Lenz.

Die Druckkostenzuschüsse der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, des Landes Steiermark, der Diözese Graz-Seckau sowie des Vereins zur Förderung der Theologie haben die open access Veröffentlichung ermöglicht. Herzlichen Dank! Ich danke dem Team des Fachbereichs Dogmatik in Graz für die Unterstützung, insbesondere Fr. Judith Borstner, die die Fußnoten und die Literaturliste soweit vorbereitet hat, dass die Lektorin Angelika Wulff kein Chaos vorgefunden hat. Ihr danke ich für das sorgfältige Lektorat.

Graz und Bochum im Februar 2021